

Vorwort

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (im Folgenden mit KuJ abgekürzt) sind pädagogische Fachkräfte und auch andere Erwachsene immer wieder mit der Herausforderung konfrontiert, soziale und emotionale Eskalationen zu de-escalieren. Vor allem in der Arbeit mit besonders belasteten und belastenden KuJ gehören Grenzüberschreitungen, Konflikte und herausforderndes Verhalten mehr oder weniger zum Alltag. Auch emotionale und aggressive Eskalationen können, je nach Zielgruppe und Gruppendynamik, sporadisch oder regelmäßig vorkommen. Wenn sich diese häufig und / oder intensiv gestalten, dann können sie zu einer ernsthaften Belastung für die betroffenen Menschen sowie für das Arbeits- und Sozialklima werden.

Profis in Bildung und Erziehung sind in der Verantwortung, einen klaren, angemessenen und sicheren Rahmen zu setzen, um ihrer Klientel ein möglichst sicheres, anregendes und förderliches Umfeld zu schaffen sowie das Entstehen von Gefährdungen und Schädigungen für sich und andere zu verhindern bzw. einzugrenzen.

Eine professionelle Einstellung und Vorbereitung auf den Umgang mit „aggressivem“ und herausforderndem Verhalten sowie die systemische Verhinderung/ Reduktion der Entstehung von solchen Verhaltensweisen sind ein elementarer Bestandteil eines ganzheitlichen und professionellen Deeskalationskonzeptes.

Je sicherer und klarer sich die verantwortlichen PädagogInnen in emotional hochangespannten Situationen verhalten, desto effektiver und nachhaltiger können sie diese Aufgabe erfüllen. Durch ein souveränes Auftreten der zuständigen PädagogInnen entsteht für KuJ im Allgemeinen und für verunsicherte und evtl. emotionalisierte KuJ im Speziellen ein Gefühl von Klarheit, Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit.

Doch selbst durch das professionellste Deeskalationsverhalten und im Kontext eines optimalen Deeskalationsmanagements, lassen sich in der Arbeit mit KuJ aggressive Eskalationen nicht immer vollständig verhindern. Was sich jedoch beeinflussen lässt, sind die Häufigkeit und Intensität dieser Eskalationen sowie deren Nachwirkungen.

Dieses Buch enthält umfangreiches Wissen, mit dessen Hilfe Sie sich gezielt und wirksam auf Regelkonflikte und herausfordernde Situationen sowie gewalttätige/aggressive Eskalationen vorbereiten können. Sie können dieses Wissen zur Reflexion realer Eskalationserlebnisse nutzen und dadurch Ihre (Selbst-)Wahrnehmung, ihre Handlungsfähigkeit und Stressresistenz erweitern, wodurch Sie

zukünftigen Konflikten mit und unter KuJ innerlich vorbereiteter entgegensehen können.

Beachten Sie jedoch bitte, dass es keine universell wirksamen Deeskalationsstrategien und -techniken gibt. Nicht alles wirkt immer und überall gleich gut. Sehen Sie die im Folgenden vorgestellten und z.T. empfohlenen Techniken und Prinzipien als eine Möglichkeit, um Ihr vorhandenes Handlungsrepertoire zu ergänzen, so dass Sie zukünftig vielseitiger und dadurch evtl. auch passender (re-)agieren können. Bedenken Sie dabei, dass es neben diesen Ideen auch noch zahlreiche andere Möglichkeiten gibt, eskalierende Dynamiken erfolgreich zu unterbrechen. Am Ende besteht eine erfolgreiche Deeskalation wohl aus dem bewussten oder unbewussten Einsatz verschiedener Techniken, die in der Art und Weise ihrer Anwendung individuell und situativ angepasst wurden (vgl. Schwabe 2019, 89).

Deeskalation ist in dem Kontext auch nicht mit dem Lösungsprozess von elementaren Kernproblemen zu verwechseln. Nicht selten werden akute Eskalationen durch eigentlich nebensächliche Themen und Reize ausgelöst. Hinter der Fassade der akuten emotionalen Hochspannung steckt dann in vielen Fällen ein ungelöstes und für die betroffene Person elementar wichtiges (Kern-)Problem. In der Lösung dieses Kernproblems liegt dann die maßgebliche Chance, um zu einer dauerhaften Reduktion emotionaler Eskalationen zu gelangen. Um solche Lösungsprozesse erfolgreich zu gestalten, müssen alle relevanten Subsysteme mit einbezogen werden, denn die jeweiligen Problemlagen sind in der Regel zu komplex, als dass sie durch einzelne Personen oder Systemeinheiten gelöst werden können. Das deeskalative Vorgehen in den Momenten der akuten emotionalen Hochspannung ist dabei ein wichtiger Bestandteil des professionellen Vorgehens. Ohne eine erfolgreiche Deeskalation in den Momenten akuter Hochspannung oder Gefährdung werden Problemlösungsprozesse erschwert oder gar zum Scheitern gebracht. Die Kompetenz, hochangespannte und aggressiv handelnde KuJ emotional und physisch zu beruhigen ist somit eine wichtige Grundkompetenz für alle PädagogInnen, die sich mit ihnen in dauerhaften erzieherischen oder therapeutischen Settings befinden.

Der Großteil der hier formulierten Prinzipien und Techniken lässt sich auch auf den Umgang mit emotional hochangespannten Erwachsenen übertragen. Auch in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen lassen sich viele der Techniken und Prinzipien gut anwenden. Auf die dazu notwendigen, generellen und vor allem individuellen Modifikationen wird im weiteren Verlauf nicht immer gesondert eingegangen. Nutzen Sie dazu selbstbewusst Ihre spezifische Fachkenntnis und gestalten so den möglichen Wissenstransfer.

Im Prinzip ist akute Deeskalation nicht kompliziert, ABER in der Tat kann sie sehr herausfordernd sein. Im Englischen würden man kurz sage: „It's easy, but not simple!“ Gehen Sie in die Praxis, trauen Sie sich neue Wege zu gehen, trauen Sie sich „Fehler“ zu machen. Nur so werden Sie Entwicklung und Fortschritt erfahren!

*Lars Mechler
Januar 2022*